

Herrn  
Bürgermeister Dr. U. Paetzel  
Kurt-Schumacher-Str. 2  
45699 Herten

**Martina Ruhardt**  
Fraktionsvorsitzende  
**Karlheinz Kapteina**  
Stellv. Fraktionsvorsitzender  
**Daniela Prinz**  
Ratsfrau

DIE LINKE.  
Fraktion im Rat der Stadt Herten  
Kurt-Schumacher-Str. 2  
45699 Herten

☎ 02366/30 - 3540  
✉ ratsfraktion@dielinke-herten.de  
🌐 www.dielinke-herten.de

11. Februar 2013

**Anfrage zu TOP 14 der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses  
Beschlussvorlage 13/018 „Auftragsvergabe für die Umrüstung der bestehenden Funksystemtechnik auf  
Digitalfunk“**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

eine Modernisierung der Kommunikation von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten durch die Einführung einer modernen Funksystemtechnik ist dringend erforderlich. Allerdings kommt es lt. aktueller Berichterstattung zunehmend zu Problemen bei der Nutzung digitaler Funkgeräte durch die Feuerwehr. Insbesondere bei Einsätzen mit Atemschutzgeräten zeigt sich diese Technik häufig störanfällig (siehe Anlage). Dazu zählen – nach Angaben der Gemeinde Niedernhausen in Hessen – neben einer schlechten Sprachqualität auch eine schlechte Erreichbarkeit in bestimmten Situationen. Nach Angaben des zuständigen Bürgermeisters Günter Döring (SPD) reißt der Funkkontakt vor allem in Innenbereichen von Häusern häufig ab und in manchen Ortsteilen funktioniert er gar nicht. Nach Angaben des hessischen Innenministeriums handelt es sich bei den Störungen vor allem um Softwareprobleme einzelner Endgeräte. Weiter weist das Ministerium darauf hin, dass Gemeinden ihre alten analogen Geräte als Rückfallsystem behalten müssen. Dies sei in solchen Testphasen unerlässlich.

In diesem Zusammenhang bitten wir um die Beantwortung folgender Fragen.

1. Gibt es belegbare Referenzen und Prüfberichte, dass die Soft- und Hardware aller benutzten Funkgeräte einen ungestörten Betrieb bei der Aufgabenstellung unserer Feuerwehr gewährleisten?
2. Werden die alten analogen Geräte als Rückfallsystem behalten, damit bei Störungen im Bereich der digitalen Funktechnik diese wieder zum Einsatz kommen können?

Mit freundlichen Grüßen  
DIE LINKE. Fraktion im Rat der Stadt Herten

Martina Ruhardt

Karlheinz Kapteina

Daniela Prinz

## Neuer Digitalfunk für Rettungskräfte macht jede Menge Probleme

### Lebensgefährliche Funkstille – Hersteller sucht nach den Ursachen

SÜDHESSEN. *Viele Feuerwehren und Rettungsdienste funken in Hessen inzwischen probeweise digital. Doch es gibt in der Praxis mehr Probleme, als das hessische Innenministerium zugibt. Die Feuerwehren werden wohl noch viele Monate beide Funkssysteme gleichzeitig benutzen müssen.*

Für die Freiwillige Feuerwehr in der Taunusgemeinde Niedernhausen war es in der Nacht zum 1. Januar zunächst ein ganz gewöhnlicher Einsatz. Ein Feuerwerkskörper war wohl durch ein geöffnetes Fenster in eine Wohnung geflogen und hatte Mobiliar entzündet. Mit Atemschutzgeräten drangen Feuerwehren in das Haus ein. Doch kaum waren sie drin, brach der Funkkontakt zu ihren Kollegen draußen ab. Eine lebensgefährliche Situation. Gemeindebrandinspektor Matthias Brühl zog umgehend die Konsequenzen und lässt jetzt wieder ausschließlich analog funken.

Doch wie sieht es in Südhessen aus. Die Erfahrungen der Feuerwehren sind unterschiedlich. Kreisbrandinspektor Ralph Stühling (Landkreis Darmstadt-Dieburg) sieht in der Einführung des Digitalfunks eine der größten Herausforderungen seit Bestehen der Feuerwehren. „Dagegen war die Einführung des Atemschutzes und der ersten Funkgeräte ein Kinderspiel.“ Stühling warnt vor übertriebener Eile und rät zu Ruhe und Besonnenheit. Der bewährte Analogfunk werde die Feuerwehren sicher noch geraume Zeit begleiten, zumal die Leitstellen und die meisten Fahrzeuge erst noch umgerüstet werden müssten.

Die Erfahrungen der Feuerwehren aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg lassen noch zahlreiche Mängel erkennen. Da die Funkgeräte teilweise unterschiedliche Software hätten, würden sie sich gegenseitig „einfrieren“, wie Stühling formulierte. Atemschutz- und Chemieanzugträger müssten speziell Geräte für ihre Anzüge haben, wobei die Anzüge von Feuerwehr zu Feuerwehr oft unterschiedlich seien. Zudem hadert Stühling mit dem Kundendienst des Geräteherstellers Motorola, der alles andere als optimal sei.

Kreisbrandinspektor Markus Staubach (Kreis Groß-Gerau), berichtet ebenfalls von Problemen, was in einem Probetrieb aber nicht zu vermeiden sei. Schließlich diene ein Probetrieb dazu, Mängel zu erkennen und abzustellen. „Das fast 40 Jahre alte analoge Netz ist auch nicht perfekt“, gibt Staubach zu bedenken.

Wichtig sei die richtige Handhabung der Geräte. Bei Übungen sei der Funkkontakt mehrmals abgebrochen, der Funkaufbau komme nur mit einiger Verzögerung zustande.

Jens Rönfeldt stellvertretender Leiter des Darmstädter Brandschutzamtes, mahnt ebenfalls Ruhe und Gelassenheit bei der Einführung des Digitalfunks. Wichtig seien die Schulungen für die Feuerwehr. „Es läuft noch nicht alles rund, aber es gibt auch keine gravierenden Probleme,“ so seine Erfahrungen mit dem Probetrieb.

Ein Problem sei der Ausfall der Geräte, wenn die Reichweite überschritten werde. Während der Analogfunk langsam leiser und unverständlicher werde, breche der Funkkontakt im Digitalfunk abrupt ab. Ein weiterer Knackpunkt sei der Gebädefunk, der in Industriebetrieben vorhanden sein muss. Der kommuniziere bisher nur in den seltensten Fällen mit dem neuen Digitalfunk. Während des Schlossgrabenfestes erlebte die Darmstädter Feuerwehr, wie nachts gegen 1 ein Uhr sämtliche Funkgeräte plötzlich stumm blieben, weil sich irgendwo ein Rechner herunterfuhr, ohne dass jemand etwas davon merkte. Erst am nächsten Tag wurde er wieder hochgefahren.

Die Rüsselsheimer Feuerwehr hat ebenfalls vor geraumer Zeit auf Digitalfunk umgestellt. Reinhard Doll von der technischen Abteilung der Feuerwehr ist mit dem neuen Funk recht zufrieden, wenngleich es noch das ein oder andere Problem gäbe. Dass der Funkkontakt in Niedernhausen während eines Einsatzes komplett abbrach, führt er auf die topografischen Gegebenheiten im Taunus zurück.

Insider kennen die Ursache der Probleme genau. In den meisten Fällen handle es sich um Softwareprobleme, die durch ein Update meist behoben werden könnten. Eines der Hauptprobleme bestehe in der Bedienung des Funks. Drücke ein Feuerwehrmann mehrfach die Ruftaste, weil er nicht sofort Antwort bekomme, falle das Gerät komplett aus. An diesem Fehler soll der Gerätehersteller Motorola noch arbeiten. Auch die Ursache für den abrupten Funkabbruch wird noch untersucht. Ebenso die immer wieder beklagte mangelnde Sprachqualität.

Gerne hätten wir von Motorola mit Sitz in Idstein am Taunus eine Stellungnahme eingeholt. Die Anrufe strandeten jedoch in einer Hotline, in der sich auch nach 15 Minuten Wartezeit noch niemand meldete. Alternativ kann man auf einem Anrufbeantworter um Rückruf bitten. Doch auch diese Bitte wurde zweimal ignoriert.

Die Feuerwehren werden wohl noch viele Monate beide Funkssysteme gleichzeitig benutzen müssen.

Artikel drucken: Feuerwehr hat Probleme mit Digitalfunk

 drucken  
29.01.2013

Neue Technik

## Feuerwehr hat Probleme mit Digitalfunk



Der Digitalfunk bereitet der Feuerwehr Niedernhausen Probleme.

Abhörsicher, störungsfrei, bessere Sprachqualität - das alles sollte der neue Digitalfunk sein. Doch es gibt Probleme - so große, dass Feuerwehren jetzt schon wieder lieber mit uralten Analoggeräten funken.

Von hr-Reporterin Birgitta Söling

Seit dem Jahr 2010 rüsten Polizei, Feuerwehr und Rettungskräfte in einer Pilotphase auf Digitalfunk um. 150 Kommunen nehmen derzeit an dem Probetrieb teil. Doch in einigen gibt es Probleme. Zum Beispiel bei der Feuerwehr in Niedernhausen. Ein Amateurvideo auf deren Homepage zeigt einen Einsatz in der Neujahrsnacht: Ein Brand im 7. Stock eines Hochhauses, drei Feuerwehren sind vor Ort, doch der Funkkontakt zu den Kameraden mit Atemschutzgerät im Inneren des Gebäudes bricht ab.

Eine lebensgefährliche Situation für die freiwilligen Einsatzkräfte, erinnert sich Gemeindebrandinspektor Matthias Brühl: "Da geht es um Leib und Leben. Und sobald dem Trupp vor Ort etwas zustößt, sind wir angewiesen, sofortige Hilfsmaßnahmen zu ergreifen." Generell müsse verhindert werden, im Einsatz den Funkkontakt zu seinen Kollegen zu verlieren.

### Analoge Geräte voreilig verkauft

Die neuen digitalen Handfunkgeräte zeigen sich im Einsatz recht störanfällig, so die Feuerwehr in Niedernhausen. Die Gemeinde Niedernhausen hatte sie im Rahmen der Testphase erst im letzten Sommer für 42.000 Euro angeschafft und die ausgemusterten verkauft.

Das bereut Bürgermeister Günter Döring (SPD) heute: "Die alten Geräte haben wir verkauft, weil wir keinen Bedarf sahen, sie weiter zu behalten. Darüber hinaus haben wir voll und ganz darauf vertraut, dass das Projekt fortgesetzt wird und dass mindestens die Kinderkrankheiten relativ schnell ausgeremert werden", so Döring zum hr.

Dazu zählten neben schlechter Sprachqualität auch eine schlechte Erreichbarkeit in bestimmten Situationen. Vor allem in Innenbereichen von Häusern reiße der Funkkontakt häufig ab, und in manchen Ortsteilen funktioniere er gar nicht.

### Rückkehr ins Analogfunk-Zeitalter?



Die Polizei hat weniger Probleme mit dem Polizeifunk.

Noch nicht einsatzreif sei die neue Technik, sagt Gemeindebrandinspektor Matthias Brühl. "Die Polizei funkt ausschließlich im Netzmodus. Für die Hilfeleistungsorganisationen wie ASB, THW und Feuerwehr ist der Direktmodus vorgesehen, und im Direktmodus sind diese Fehler", erklärt er. Bis auf weiteres will er zum bewährten Analogfunk zurückkehren.

Auf Nachfrage erklärte das Innenministerium, es handele sich bei den Störungen vor allem um Softwareprobleme einzelner Endgeräte. Probleme seien nur von zwei weiteren Kommunen bekannt.

In einer schriftlichen Stellungnahme gibt das Innenministerium der Gemeinde Niedernhausen eine Mitschuld des Problems: Diese hätte, wie die anderen Pilotkommunen auch, ihre alten analogen Geräte als Rückfallsystem behalten müssen. Dies sei in solchen Testphasen unerlässlich.

## Polizei will helfen

Nun hat das Polizeipräsidium Westhessen angeboten, die Feuerwehr in Niedernhausen mit 20 Jahre alten Funkgeräten auszustatten, bis die neue Technik funktioniert.

Redaktion: caba / aba

Bilder: © picture-alliance/dpa - Archiv (2)

 drucken

---

© Hessischer Rundfunk 2013 | [Datenschutz](#) | [Impressum](#) | [Heute in der Redaktion](#) | [Kontakt](#)

hr-online enthält Links zu anderen Internetangeboten. Wir übernehmen keine Verantwortung für Inhalte fremder Webseiten.